

«Man darf keine Schmuckstücke oder Markenkleider sehen»

Führung Der Diakonie-Verein führt ab Mai im Rahmen des Reformationsjubiläums Stadtrundgänge durch – Schauspiel inklusive.

Die erste Anprobe im Kirchengemeindehaus Veltheim ist ein Gewusel. Ronja Rüegg und Alexandra Füllemann stehen vor der Kostümbildnerin, die ihre Kleider begutachtet und daran herumzupft. Die zwei 13-jährigen Mädchen spielen auf dem szenischen Stadtrundgang zwei Jungen, die verspätet in die Schule kommen. Die Flyer mit Rollenangeboten hätten sie im Kirchengemeindehaus gesehen, sagt Ronja. Und Theater hätten sie schon immer gerne gespielt, ergänzt Alexandra.

Astrid Weniger, die Kostümbildnerin, kontrolliert ob sich Fehler beim Erscheinungsbild eingeschlichen haben. «Man darf keine Schmuckstücke oder Markenkleider sehen», sagt Weniger. Auch Brillen seien «eher unerwünscht». Besser trage man für den Rundgang Kontaktlinsen.

Diakonie erklären

«Natürlich werden heute viele Aufgaben wie Krankenpflege, Fürsorge für soziale Schwache oder Hilfe für Menschen in einer Notlage vom Staat übernommen.» So beginnt im Textbuch



Astrid Weniger kümmert sich um die Kostüme. Foto: Enzo Lopardo

zu den Auftritten die szenische Erklärung des Begriffs Diakonie. «Niemand aber kann der Staat all diese Aufgaben übernehmen. Die Kirche hat mit der Diakonie immer einen wichtigen Auftrag, denn der Mensch braucht nicht nur Kleider, Essen oder Geld, sondern auch Mitmenschen, die Anteil nehmen, ihm zuhören oder ihn tragen.» Die Rundgänge finden unter anderem im Rahmen des Reformationsjubiläums statt, aber wollen auch Einblicke in die Geschichte der Diakonie, des christlichen Diensts am Menschen, gewähren.

Theater und Geschichte kombiniert

Konzipiert haben die Rundgänge der Theaterpädagogin **Stephan Lauffer** und der Historiker Peter Niederhäuser. Lauffer hat die Spielszenen geschrieben, Niederhäuser den historischen Kontext erarbeitet. Die ersten Besprechungen mit dem Diakonatskonvent der Stadt Winterthur hatten im Herbst 2017 stattgefunden. Im Frühling 2018 legten Niederhäuser und Lauffer die Stationen des Rundgangs fest

und begannen, Schauspielerinnen und Schauspieler zu suchen. Die Proben fingen im Februar an und dauern noch bis zur Premiere am 12. Mai.

Die Rundgänge führen durch sechs Stationen in der Altstadt und behandeln gesellschaftliche Themen der Reformation vor 500 Jahren wie die Abschaffung der Seelenmesse oder das Verbot der Bettelei. Vieles wird in kleinen Szenen anschaulich dargestellt. Andres erläutert Historiker Niederhäuser, der den Rundgang begleitet. Spannend sei auf jeden Fall das Zusammenspiel von

Schauspiel und Geschichte, aber auch die Lokalisierung von Geschichte: Plötzlich bekämen Orte in der Stadt eine neue, historische Bedeutung. «Und selbstverständlich sind die Einzelschicksale hinter diesen Geschichten, ob nun die der Bettlerin oder die der Nonne, immer wieder faszinierend.» (sap)

Rundgänge von Mai bis September jeweils sonntags ab 14 Uhr, Dauer: 90 Minuten, kostenlos. Anmeldung via kirche.oberi@zh.ref.ch oder telefonisch unter 052 242 28 81.